

Es ist gewiß Einheimischen und Auswärtigen, die auch von den Mitgliedern unseres Dresdner Hoftheaters in einer ihrer beliebten Characterrollen ein Erinnerungsblatt gern aufbewahren möchten, angenehm zu wissen, daß seit einiger Zeit der Anfang einer Reihefolge von Abbildungen dieser Art in Aquatinta ausgeführt, bloß in braunen Abdrücken, oder auch in sehr sauber colorirten Blättern, in der Rittererschen Kunsthandlung erschienen ist. Der Regisseur des deutschen Hoftheaters, Hr. Hellwig, führt, wie billig, auch hier den Reigen an. Er thut es sogar als stattlicher Rittermann auf einem rasch einher galoppirenden Schimmel, im Costüm des Ritter Blaubart in der bekannten Oper dieses Namens, eine, so weit gewisse künstliche Zusätze, z. B. der Bart, die gestarten, wahre Porträthähnlichkeit. Dem Zulchen Zucker ist als Pamina abgebildet. Sie ward in einer der ersten Vorstellungen der Zauberflöte von den Zuschauern, die von der Anmuth ihrer Gestalt und ihres Spiels hingerissen waren, hervorgerufen. Nun steht sie auch im Bilde vor uns. Im Nachtlager von Granada, einem in Erfindung und Ausführung geistreichen und unterhaltenden Schauspiel unsers liebenwürdigen Friedrich Kinds, das wir noch öfter zu sehen nicht ermüden werden, spielt die mit Recht hochgefeierte Künstlerin, die jeder ihrer Rollen ihren eigenen Liebreiz verleiht, Mad. Schirmer, die Rolle einer jungen spanischen Hirtin, einer Zagaleja, der Gabriele. Gleich beim Anfange des Stücks bringt ihr ein fremder Jäger ihren Liebling, ein Täubchen, zurück, das ihr ein Adler entführt hatte. Der Moment, wo sie die Taube, der sie selbst ein silbernes Kinglein umgehungen hatte, mit Liebkosungen überhäuft und an ihre Wangen drückt, hat den Stoff zu einem sehr reizenden Bilde gegeben, welches in dem malerischen Kostüme der Mädchen von Granada, besonders in den colorirten Abdrücken, von jedem mit Vergnügen gesehen und beselbt werden wird. Der Zeichner dieser drei Theaterbildnisse ist ein sehr fertiger und kunstreicher Dilettant, der Baron von Leyser. Da bei allen dreien auch ein scenischer Hintergrund oder eine Landschaft geschickt angebracht ist: so macht jedes einzelne Blatt (in Kleinfolioformat) auch als Zimmerverzierung einen angenehmen Eindruck. Wir wünschen der auf die Liebe unsers Publikums wohlberrechneten Unternehmung thätige Unterstützung und

einen schnellen Fortgang. *) — Eines der ersten Abdrücke des Bildes von Mad. Schirmer kam in die Hände eines unserer geistreichsten, auch wohl im engen Kreise selbst ausübenden Theaterfreunde, eines allverehrten ausländischen Diplomaten, der oft schon im Theater laut ihrer Kunst huldigte und sie in mancher Rolle gern mit der gepriesenen Dem. Mars auf dem théâtre françois verglich. Er schrieb auf der Stelle folgendes Couplet darunter und schickte es der Künstlerin. Es geschieht mit seiner ausdrücklichen Genehmigung, daß wir diese Unterschrift hier allen, die gleicher Ueberzeugung sind, mittheilen:

„ Sous le masque enchanteur des plaisirs sedui-
sans
„ Elle cache de l'art la science profonde:
„ Et l' éternel enfant qui depuis six mille ans
Turlipine notre vieux monde
„ Nous parait jeune encor, grace à ces donx
accens.

Böttiger.

Erfüllte Weissagung.

Was für ein Ende wird das noch nehmen? sprach Florian bald nach der Eröffnung der constituirenden Versammlung, zu dem Abbe Mauray, der ein Mitglied der Versammlung für die Geistlichkeit war. Was für ein Ende es für Andre nehmen wird, kann ich nicht sagen, erwiederte Mauray: aber ich weiß, wie's für mich endigen wird. Sind wir Sieger, so werde ich Bischof, werden wir besiegt, Cardinal. Mauray selbst erzählte dies, als er unter Napoleons Regierung mit dem Kardinalshute aus langer Verbannung nach Paris zurückkehrte.

Ed.

Der Einsenderin.

Die Charade von M. A. hat wohl im letzten Verse eine zu ernste Tendenz für das leichte Spiel.
Die Redact.

*) Jedes dieser Blätter, mit größter Sorgfalt colorirt, kostet im Ladenpreis 18 Sgr., in braunen Abdrücken 8 Sgr., in der Rittererschen Kunsthandlung. Saubere Abdrücke beiderlei Art sind auch in Berlin bei L. W. Wittich, in Leipzig in der Kunsthandlung des Vecchio zu haben.